



## Über 300 Teilnehmer bei Fachtagungen an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

An den beiden vergangenen Wochenenden fanden sich mehr als 300 Teilnehmer zu Fachtagungen an die Diabetes-Akademie Bad Mergentheim ein. Den Auftakt machte das 28. Diabetes-Seminar für Apotheker. In Deutschland haben mittlerweile knapp 7 Millionen Menschen Diabetes. Die meisten hiervon sind an einem Typ 2-Diabetes erkrankt. Dies führt dazu, dass das lebenswichtige Hormon Insulin, das eigentlich Kohlenhydrate als Hauptnahrungsbestandteil im Körper verstoffwechseln hilft, seine Wirkung verloren hat. Die Behandlung erfolgt neben einer Änderung des Lebensstils durch Medikamente. Ein Überblick über die aktuellen Medikamente in der Behandlung des Typ 2-Diabetes gab die leitende Oberärztin der Universitätsklinik Freiburg Dr. med. Katharina Laubner. „Eine moderne Diabetestherapie hat vor allen Dingen das Ziel, den Blutzucker bei Diabetikern auf eine sichere Weise zu senken“, machte Dr. Laubner deutlich. Mit den modernen Medikamenten wird beispielsweise der überschüssige Blutzucker über den Urin entfernt, eine sichere und erfolgreiche Therapie. Weitere neuere Medikamente verstärken oder ersetzen das Darmhormon mit dem Namen „GLP1“. Diese Medikamente erhöhen die Insulinfreisetzung aus der Bauchspeicheldrüse und blockieren die Zuckerneubildung in der Leber. Außerdem verringern sie den Appetit, was von Vorteil ist.

Bekannt ist, dass manche Menschen bestimmte Medikamente nicht vertragen oder zumindest mit starken Nebenwirkungen zu rechnen haben. Warum dies so ist, erläuterte Prof. Theo Dingermann aus Frankfurt. Der Pharmakologe zeigte sehr deutlich, dass bestimmte Personen durch Varianten im Erbgut auch ansonsten gut verträgliche Medikamente anders verstoffwechseln als die meisten Menschen. Dies kann dazu führen, dass Medikamente sich im Körper anhäufen und Nebenwirkungen auftreten. Auf die Frage eines Teilnehmers, wie man diese genetischen Veränderungen diagnostizieren kann, erläuterte Prof. Dingermann, dass dies mit einer sehr einfachen Analyse des Erbgutes geht. Über einen einfachen Abstrich aus der Mundschleimhaut kann man die Gene genauer betrachten, die für den Abbau von den wichtigsten Medikamenten zuständig sind. „Die Untersuchung selbst kostet zwar knapp 500 Euro und wird nicht von den Krankenkassen übernommen, aber sie kann in manchen Fällen sogar Leben retten“, so Dingermann.

Ein Überblick über die Leitlinien über die Behandlung des Typ 1 und des Typ 2-Diabetes gab Prof. Thomas Haak, der auch durch die Veranstaltung leitete. Gerade für den Typ 1-Diabetes sind unter Federführung des Diabetes Zentrum Mergentheim im letzten Jahr brandaktuell die Typ 1-Leitlinie im Auftrag der Deutschen Diabetes Gesellschaft entstanden. Neu ist vor allen Dingen, dass der Blutzucker zwar gut eingestellt werden muss, dass allerdings jedoch sehr genau darauf geachtet werden sollte, dass die gefährlichen Unterzuckerungen nicht auftreten. Für den Typ 2-Diabetes zeigen die neuen Leitlinien der Europäischen und Amerikanischen Diabetes Gesellschaften einen neuen Ansatz. Es geht nicht nur einfach darum, den Blutzucker zu senken, sondern auch durch die richtige Auswahl der Medikamente Begleit- und Folgekrankheiten sachgerecht zu behandeln. Hat ein Patient beispielsweise Übergewicht, werden andere Medikamente empfohlen, als wenn ein Patient kein Übergewicht hat oder bereits Folgeschäden am Herzen oder an den Nieren.

Aus Bad Homburg war Prof. Andreas Hamann angereist. Er sprach über einen völlig neuen Therapieansatz bei Typ 1-Diabetes bei dem die Patienten in der Regel ausschließlich Insulin spritzen müssen. Mittlerweile ist auch ein Medikament zugelassen, das den Blutzucker auf eine andere Weise senkt. Ob dies sinnvoll ist oder zum Teil gefährlich, zeigte Prof. Hamann anhand zahlreicher Beispiele.

### **37. Frühjahrstagung an der Akademie**

Eine Woche später fand die 37. Frühjahrstagung für Ärzte und medizinisches Fachpersonal statt. Es stand dieses Mal zum 30. Mal unter der Leitung von Prof. Dr. Hellmut Mehnert aus München. Die mehr als 150 Teilnehmer lauschten interessiert den zahlreichen Neuerungen in der Behandlung von Menschen mit Diabetes. Ein Schwerpunkt Vortrag hielt Dr. Bernhard Gehr aus Bad Heilbrunn. Er zeigte, dass sich Patienten mit Typ 1-Diabetes mittlerweile selbst Systeme bauen, bei denen illegal Sensoren und Insulinpumpen verbunden werden und automatisch den Blutzucker steuern. „Dies ist eine sehr effektive Therapie“, erläuterte der Referent. Allerdings sind die selbstgebastelten Systeme nicht CE-Zertifiziert und damit auch keine Medizinprodukte. Der Patient trägt also selbst das Risiko, wenn bei diesen Systemen etwas schief geht.

### **Gefährliche Augenerkrankungen**

Prof. Michael Ulbig von der TU München gab einen Überblick über die adäquate Behandlung von Augenerkrankungen bei Diabetikern. Dabei zeigte er auf, dass mittlerweile Medikamente, die direkt ins Auge gegeben werden, heute das Mittel der Wahl sind. Die Behandlung mit Lasertherapie, wie in den vergangenen Jahren, tritt immer mehr in den Hintergrund. „Durch die modernen Pharmaka gelingt es das Augenlicht der Betroffenen deutlich besser zu sichern, als in der Vergangenheit“, machte der Referent den Zuhörern Mut.

Für die aktuelle Ernährung bei Diabetikern sprach Prof. Hans Hauner, ebenfalls aus München. Alle paar Jahre ändern sich die Empfehlungen ein wenig und aktuell wird empfohlen, dass Menschen mit Diabetes sich nicht anders ernähren sollen als stoffwechselgesunde. Dabei spielen Kohlenhydrate die wichtigste Rolle aber auch Eiweiß und Fett sind wichtig, wenn man eine richtige Auswahl trifft und vor allen Dingen die Kalorienmenge dem Kalorienverbrauch anpassen sollte.

Über Störungen der Sexualfunktion bei Diabetes mellitus sprach Dr. Cornelia Jaurisch-Hancke aus Wiesbaden. Ihre wichtigste Botschaft war, dass man über Störungen der Sexualfunktion reden sollte. Totschweigen hilft hier nichts. Nur wenn der Arzt weiß, welche Probleme bei Mann oder Frau auftreten, kann geholfen werden. Hier stehen mittlerweile sehr gute therapeutische Konzepte zur Verfügung. Zum Abschluss stellte Prof. Thomas Haak interessante Fälle aus der Praxis vor. Diese konnten dann mit den Zuhörern diskutiert werden. Diabetologie ist auch ein bisschen wie Kriminalistik. Manchmal hat man einen Befund und findet aber nicht die Ursache. Insbesondere in der Teamarbeit liegt dann die Lösung. Dies wurde auch deutlich, anhand der interessanten Diskussionsbeiträge der mehr als 150 Zuhörer.

Nach zwei intensiven Fortbildungstagen an der Diabetes-Akademie findet die nächste Tagung am 29.06.2019 als Langzeitdiabetikertreffen statt. Informationen hier für finden Sie unter [www. Diabetes-Akademie.de](http://www.Diabetes-Akademie.de)

TJH



Bild Apothekertag  
v.l. Prof. Theo Dingermann, Anke Bayer (Apothekerkammer Stuttgart), Dr. Katharina Laubner, Prof.  
Thomas Haak